Lehrstunde im Feuerspuken: Fakir Alyn ließ beim hitzigen Spektakel auch den Nachwuchs ran, natürlich nur mit Sicherheitsröhrchen. BILD: RÖHRIG

Erfolgreicher Sturm auf die Wasserburg

MITTELALTERFEST Auf den Wiesen vor dem historischen Gemäuer zelteten Ritter, im Innenhof sorgten derweil Spielleute für Kurzweil

VON JOACHIM RÖHRIG

Bergheim-Niederaußem. Nachdem sich am Samstag zunächst eine noch nicht allzu große Vorhut in das alte Gemäuer hineingepirscht hatte, kam es gestern Nachmittag wie erwartet zum Sturm auf die Wasserburg Geretzhoven: Teils in altertümliche, teils in neuzeitliche Gewänder gehüllt, strömten die Menschen zu Hunderten aus allen Himmelsrichtungen herbei, um den Burghof zumindest für ein paar Stunden in ihren Besitz zu nehmen.

Buntes Treiben

Hausherr Fakir Alyn leistete keinen Widerstand, im Gegenteil: Er öffnete seine Burg gerne, denn er wusste ja, dass die vielen Gäste in friedlicher Absicht zu ihm gekommen waren: Gucken und staunen, feiern und feilschen, essen, trinken und tanzen waren angesagt beim Mittelalterfest; Schwert und Armbrust kamen nur in spielerischer Absicht zum Einsatz. „Ist es nicht herrlich? Ich mache das nun schon seit 13 Jahren, aber diese spezielle Atmosphäre hier im Burghof begeistert mich immer wieder aufs Neue“, freute sich Alyn mit Blick auf das bunte Treiben.

Damit sich seine Gäste amüsieren können, hat sich der 64-jährige Burgherr, Gastronom, Aktions- und Lebenskünstler auch diesmal wieder einiges einfallen lassen und den alljährlichen bürokratischen Kampf mit der kreisstädtischen Obrigkeit um die notwendigen Genehmigungen nicht gescheut.

Die Wiesen vor dem Burggraben gehörten mittelalterlichen Rittern, die Dutzende von großen Zelten aufgeschlagen hatten und den neugierigen Besuchern gern Einblick in ihr uriges Lagerleben gewährten. Im Innenhof sorgten derweil Spielleute wie die Musikanten von der Gruppe Ohrenfreut für Kurzweil. Die liebreizenden Marketenderinnen vom Ensemble Nuith und dem Duo Fantasia Orientica präsentierten orientalischen und volkstümlichen Tanz und auch der Burgherr selbst, der nicht ungern im Mittelpunkt steht, ließ sich nicht lange bitten, zwischendurch immer mal wieder Kostproben seiner Gauklerkunst zum Besten zu geben. Besonders gut kommen seine Einsätze auf dem Nagelbrett, seine Feuerjonglage und nicht zuletzt seine kecken Sprüche beim dankbaren Publikum an. „Ich gehe zwar mit großen Schritten aufs Rentenalter zu, hab’s aber anscheinend immer noch ganz gut drauf“, genoss Alyn den Beifall des Publikums.

Mit anmutigen Tänzen unterhielt die Gruppe Nuith die Gäste des Mittelalterfestes auf Burg Geretzhoven.

Keine Angst: Diese Tänzerin der Gruppe Fantasia Orientica braucht ihre Schwerter nur für den Tanz.

Deftige Genüsse

Rund um die kleine Bühne konnte sich das feiernde Volk mit Schmachtfesten aus der Backerey, deftigen Köhlerpfannen, Honigwein oder Kirschbier stärken.

Shopping nach mittelalterlicher Art durfte natürlich ebenfalls nicht fehlen. Ein neuer Lederwams für den Herrn vielleicht, ein Diadem für die Dame oder feinste Felldecken fürs Nachtgemach?

Zahlreiche Kunsthandwerker hatten in und neben der Scheune der Burg ihre Stände aufgebaut und boten vor allem Schmuck und Kleidung feil – eben mittelalterliche Idylle pur auf Burg Geretzhoven.

Nicht der beste Schüler, aber eine große Persönlichkeit

ADOLPH KOLPING Im Haus für Kunst und Geschichte gibt es eine Ausstellung über den berühmten Kerpener zu sehen

VON JOACHIM RÖHRIG

Kerpen. „Im Französischen fehlt es ihm noch viel und nach allen Seiten“, „die Gesetze der Physik hat er teilweise richtig erkannt“: Was ihm seine Lehrer am Kölner Marzellengymnasium 1841 ins Abiturzeugnis schrieben, deutet darauf hin, dass der junge Mann wohl nicht der allerbeste Schüler war. Eine Persönlichkeit von großer historischer Bedeutung ist Adolph Kolping (1813-1865) trotzdem geworden. Vielen Kerpenern gilt der Priester, Sozialreformer, Publizist und Gesellenvater sogar als der größte Sohn, den ihre Stadt jemals hervorgebracht hat, und zwar weit vor dem heutzutage vielleicht prominenteren Ex-Rennfahrer Michael Schumacher.

Entsprechend groß gefeiert wird Adolph Kolpings Geburtstag, der sich am 8. Dezember zum 200. Mal jährt. Das erste Glanzlicht im weit gefächerten Veranstaltungsreigen war am Freitagabend die Eröffnung der Ausstellung „Kolping kommt aus Kerpen“ im Haus für Kunst und Geschichte.

Aus Platzgründen fand der Festakt nicht im Museum selbst, sondern in der benachbarten Martinuskirche statt. Aber auch das Gotteshaus war fast zu klein, um all die Gäste aufzunehmen, die den offiziellen Beginn des Kerpener Kolpingjahres miterleben wollten. Zuvorderst begrüßten Pfarrer Achim Möers und Bürgermeisterin Marlies Sieburg die Repräsentanten des deutschen und des internationalen Kolpingwerks, Bundespräses Josef Holtkotte, Generalpräses Ottmar Dillenburg und Generalsekretär Markus Demele.

Sie und die zahlreichen weiteren Gäste zeigten sich wenig später tief beeindruckt von der Ausstellung, die Stadtarchivarin Susanne Harke-Schmidt mit vielen Helferinnen, unter anderem von der Kolpingfamilie, den Heimatfreunden und der Pfarrgemeinde St. Martinus, realisiert hat. Auf 36 Schautafeln werden der Lebensweg und das Werk Adolph Kolpings anschaulich dargestellt und kenntnisreich erläutert, so dass man seinen Werdegang vom Schäfersohn und Schustergesellen zum Priester und Soziallehrer gut nachvollziehen kann.

Dass Kolping Spuren hinterlassen hat, macht ein Blick auf die Arbeit der Kolpingwerke deutlich. Sie leisten bis heute in seinem Namen in mehr als 60 Ländern Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Hilfe zur Selbsthilfe. Die 7300 lokalen Kolpingfamilien bringen es auf mehr als 400 000 Mitglieder.

Zur Ausstellung gehören neben den Infotafeln auch zahlreiche historische Dokumente. Briefe, Urkunden, Bilder und Werkzeuge sind in Vitrinen zu sehen, darunter das Abiturzeugnis im Original sowie die mächtige Reisetruhe des Gesellenvaters und einer seiner Wanderhüte. Ein besonders imposantes Exponat ist eine Leinwand mit einem überlebensgroßen Kolping-Porträt. Es handelt sich um das Original, das am 27. Oktober 1991 am Petersdom zu sehen war, als Papst Johannes Paul II. den Priester aus Kerpen selig sprach.

Kolping ganz groß: Das Porträt, das bei seiner Seligsprechung am Petersdom hing, ist nun in der Ausstellung zu bewundern. BILD: RÖHRIG

Die Ausstellung „Kerpen kommt aus Kerpen“ (Haus für Kunst und Geschichte, Stiftsstraße 8) ist bis zum 15. Dezember dienstags und mittwochs von 9 bis 12 Uhr, donnerstags von 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung unter ☎ 02237/922170 geöffnet. An jedem ersten Donnerstag im Monat werden ab 18 Uhr Führungen angeboten.

Umfassendes Werk

„Kolping kommt aus Kerpen“ heißt das Begleitbuch zur Ausstellung, das die Stadt und der Verein der Heimatfreunde als Band 13 der „Beiträge zur Kerpener Geschichte und Heimatkunde“ herausgegeben haben.

In dem 224 Seiten starken, reich bebilderten Werk beleuchten neun Autoren in elf Beiträgen das Leben und das Lebenswerk des Mannes aus Kerpen. Unter anderem geht es um das gesellschaftliche Umfeld, in dem Kolping aufwuchs, um die Geschichte des Kolpinghauses und der Kolpingsfamilie sowie um die Inhalte von Kolpings Soziallehre. Die Beiträge überzeugen mit sorgfältiger Recherche und machen das Buch zu einer der umfassendsten Untersuchungen, die bisher über Adolph Kolping publiziert worden sind. *(jo)*

„Kolping kommt aus Kerpen“
224 Seiten, 180 Abbildungen, vierfarbig, gebunden, ISBN 978-3-942513-12-8, 15 Euro.